

badenova AG & Co. KG
Unternehmenskommunikation
Tullastraße 61
79108 Freiburg i. Br.
Fon: 0761/ 279-3028
Fax: 0761/ 279- 3043
Yvonne.schweickhardt@badenova.de
www.badenova.de

badenova
Energie. Tag für Tag

Medien-Information
Freiburg, 05. Januar 2021

badenova präsentiert Kunstwerk aus Abfall in Freiburg-Kappel:

Der „Plastikmensch“ ist aktueller denn je

Die Wanderung des „Plastikmenschen“ der badenova geht auch in 2021 weiter: Nach etlichen Stationen in der Region sowie beim Umweltministerium in Stuttgart steht die 3,50 Meter hohe Skulptur nun im Freiburger Stadtteil Kappel. Das Thema ist aktueller denn je: Während der Corona-Pandemie ist der Plastikkonsum weiter gestiegen und die Müllberge gewachsen.

Kappel ist auch die Heimat des Künstlers Thomas Rees, der den Plastikmenschen vor über zwei Jahren entworfen und umgesetzt hat. Mit der beeindruckend hohen Figur legt Rees die Finger in die Wunde der modernen Konsumgesellschaft: Unmengen von Plastik werden Tag für Tag konsumiert und ein großer Teil davon gelangt in die Landschaft, die Flüsse und Meere. Durch die Corona-Pandemie ist der Plastikkonsum weiter gestiegen. Für den regionalen Energie- und Umweltdienstleister badenova ein Grund, seinen „Plastikmenschen“ seit 2018 immer wieder auf Reisen zu schicken und an verschiedenen Orten zu präsentieren. Von 28. Oktober bis kurz vor Weihnachten stand das symbolträchtige Kunstwerk vor dem Umwelt-Ministerium am Kernplatz 9. Mit der Skulptur möchte der regionale Energie- und Umweltdienstleister badenova die Menschen für einen achtsameren und bewussteren Umgang mit Ressourcen und Müll sensibilisieren.

Plastik bleibt ein großes Problemthema, obwohl es seit Jahren verschiedenste Initiativen gab und gibt, deren Gebrauch einzudämmen und auf Ersatzstoffe umzusteigen. Seit dem Beginn der Pandemie im März 2020 stieg der Plastikmüll in Privathaushalten um zehn Prozent, berichtet das Duale System Deutschland („Der Grüne Punkt“). Die Zahlen von Statista, einem Anbieter für Markt- und Konsumdaten, sind ernüchternd: Bis zu 20 Jahre benötigt eine Einkaufstüte, die ins Meer gelangt, bis sie sich zersetzt. PET-Flaschen brauchen sogar rund 450 Jahre, bis sie im Wasser zerfallen und in Form von Mikroplastik auf den Meeresgrund sinken. Wie schädlich Mikroplastik wiederum ist und dass die kleinen Teilchen hohe Schäden am Ökosystem im Meer anrichten, ist bekannt. Im Jahr 2018 wurden weltweit 359 Millionen Tonnen Kunststoff produziert, rund 19 Millionen Tonnen in Deutschland, so Statista. Die hohen Produktionszahlen sorgen für große Mengen an Kunststoffabfällen: Deutschland liegt mit rund 39 Kilogramm Pro-Kopf über dem EU-Schnitt, der bei 33 Kilogramm liegt. „Den Müll, den unsere Gesellschaft hervorbringt, nimmt Ausmaße an, die ein rasches Umdenken und Handeln zwingend nötig machen.“, so badenova-Vorstand

Mathias Nikolay. Plastik im Meer, Plastik in Fischmägen, Plastik im menschlichen Körper: Der Kreislauf müsse durchbrochen werden.

Die Gründe, warum gerade aktuell während der Pandemie der Plastikverbrauch steigt, sind nachvollziehbar: Weil Restaurant- und Kantinenbesuche wegfallen, werden allgemein mehr Lebensmittel gekauft. Auch der Anteil an To go Essen steigt. Und dieses ist häufig in Plastik verpackt. Aufgrund der Coronaregeln sind zudem offene Speisen oftmals nicht mehr möglich, so dass immer häufiger zum Plastik gegriffen wird. „Als Energie- und Umweltdienstleister arbeiten wir seit Jahren daran, bezüglich unseres Müllaufkommens und dem Umgang damit vorbildhaft zu sein und unseren Abfall stetig zu reduzieren.“, erklärt Mathias Nikolay. Um bezüglich Müll mehr Transparenz sowie mehr Effekte bei der Vermeidung zu erreichen, arbeitet badenova an einem konkreten Leitfaden, der für alle Geschäftsfelder im Unternehmen bindend sein wird.

Geschäftspartner, die im Auftrag von badenova Stoffe entsorgen, werden ebenso in die Pflicht genommen. Der regionale Energiedienstleister unterstützt mit vielen innovativen Projekten schon lange Lösungsansätze gegen die unnötige Ressourcenverschwendung, auch über den Innovationsfonds für Klima- und Wasserschutz sowie im Rahmen des Schul- und Jugendmarketings. Im Zuge des Betriebsausflugs haben einige Mitarbeiter eine „Dorfputzete“ veranstaltet und bei ihrer Tour Plastik eingesammelt.

„An 13 Orten stand mein Plastikmensch bereits und hat Menschen zum Innehalten gebracht. Das macht mir Mut“, so Thomas Rees. Nun steht die Skultur am 14. Ort, in seiner Heimat Kappel in der Nähe der Hagenmattenstraße. Der Korpus seines Plastikmenschen besteht neben Eisen und Draht ausschließlich aus Abfall bzw. Plastik: Bunte Plastikverpackungen für allerhand Lebensmittel wie Wurst, Käse, Milch, Wasser, Eis u.v.m. werden mit dünnem Maschendraht zusammengehalten. Sogar eine Autofelge ziert das übergroße Kunstwerk. Der Speer, den die Figur in der Hand hält, hat etwas Mahnendes. Eine große Symbolkraft hat auch der aufgespießte Fisch auf dem Speer: Aus seinem Maul ragt Plastik, welcher mittlerweile in jedem Kreislauf zu finden ist. Vom Meer gelangt Plastik in den Fischmagen und von dort in den menschlichen Organismus.

Der regionale Energie- und Umweltdienstleister badenova macht bereits seit einigen Jahren Aktionen rund ums Thema Plastik, um so ein Umdenken zu unterstützen. Neben zahlreichen Clean-ups ruft badenova dazu auf, Plastiktüten sowie Strohhalme zu vermeiden um vor allem das Wasser zu schützen. Ob mit bunten Kreidesprüchen in der Innenstadt oder dem Tausch von Stofftaschen gegen Plastiktüten. U.a. mit der „Röhrle FREIburg-Aktion“. Der Strohalm ist für Anti-Plastik-Aktivist*innen weltweit ein Symbol für unnötigen Einmalkonsum mit drastischen ökologischen Folgen. badenova hat deshalb im Rahmen der Freiburger Nachhaltigkeitstage 2018 eine Aktion zum Thema Plastikreduzierung gestartet. In der „Röhrle-Aktion“ wurden die Besucher von Freiburgs Cafés, Kneipen und Restaurants auf die Plastikproblematik hingewiesen. Teilnehmende Gastronomiebetriebe boten ausschließlich kompostierbare Röhrle an. (Siehe Video unter <http://t1p.de/rqlu>)

badenova hatte das Werk des Künstlers Thomas Rees im Rahmen der Freiburger „Clean Up Week“ im Juli 2018 ersteigert. Zentrales Thema der Aktionswoche war die fortwährende Vermüllung der Erde. Der Ersteigerungsbetrag von 5.000 Euro ging an den Verein „Making Oceans Plastic Free“.